

*Bukatovitsch V. V., Melentschuk D. A.*  
**BUNDESWEHR SCHAFFT ZUSÄTZLICHE KAPAZITÄTEN  
WEGEN CORONAVIRUS**

*Научный руководитель Банникова Е. Л.*  
*Кафедра иностранных языков*  
*Военная академия Республики Беларусь, г. Минск*

Das Coronavirus löst eine Grippe-ähnliche Erkrankung aus, wobei die Symptome eher unspezifisch sind: Husten, Schnupfen, Halskratzen und Fieber. Bei einem Teil der Patienten kann das Virus zu Atemproblemen und einer Lungenentzündung führen. Eine spezielle Therapie zur Behandlung der Erkrankung gibt es bislang nicht. Die Symptome können aber mit Medikamenten gemildert werden.

Das neue Coronavirus kann von Mensch zu Mensch übertragen werden. Hauptübertragungsweg ist die Tröpfcheninfektion, also ein Einatmen von Erregern, die ein Erkrankter zum Beispiel beim Husten verteilt. Eine Übertragung ist auch über die Hände möglich, so wie bei der Grippe.

Es gab Fälle, in denen sich Personen bei Menschen angesteckt haben, die selbst nur leichte oder unspezifische Symptome gezeigt hatten. Zudem können Menschen offenbar auch während der bis zu 14 Tage dauernden Inkubationszeit ansteckend sein. Coronaviren wurden auch in Stuhlproben einiger Infizierter gefunden.

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr bereitet zusätzliche Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus Sars-CoV-2 vor. Für eine isolierte Unterbringung von Soldaten, bei denen der Verdacht einer Infektion bestehe, stünden dann mehr als 1200 Plätze bereit, teilte der Sanitätsdienst mit. Bisher sei ein Soldat infiziert.

Die fünf Bundeswehrkrankenhäuser seien darauf vorbereitet, mit Sars-CoV-2 infizierte Patienten nach gültigen Richtlinien in Einzelisolierung behandeln zu können. Zusätzlich stelle jedes der Bundeswehrkrankenhäuser Plätze für intensivpflichtige Covid-19-Erkrankte bereit. "Wir stehen vor folgenden Herausforderungen: Es muss offen, ehrlich, zentral und verständlich über das Virus informiert werden. Das ist die entscheidende Grundlage dafür, dass gerade jetzt im Winter nicht jeder eigene Husten oder die laufende Nase in der Familie zu Angst und Unsicherheit führt", erklärte Oberstarzt Thomas Harbaum, für die Präventivmedizin in der Bundeswehr zuständig. Das Sanitätswesen der Bundeswehr ist zunächst für die Versorgung der rund 184 000 Soldaten zuständig. Wenn zivile Stellen Unterstützung anfordern, wird das im Einzelfall geprüft.

Die Bundeswehr arbeitet eng mit dem zivilen Gesundheitswesen zusammen und hat eigene militärische Gesundheitsämter eingerichtet. Das sind vier Überwachungsstellen für öffentlich-rechtliche Aufgaben des Sanitätsdienstes. Die Überwachungsstellen pflegen einen engen Kontakt zu den zivilen Gesundheitsämtern. Dadurch erfolgt ein ständiger Austausch hinsichtlich der Überwachung der Maßnahmen für Erkrankungs- und Verdachtsfälle.